

Veranstaltung am	30.08.2018	Beginn	15:08 Uhr
Räumlichkeiten	Kulturkate	Ende	18:00 Uhr

Teilnehmende:

33 Teilnehmende. Davon 3 im Vorwege angemeldet.

Veranstalter und Team

Auf Einladung des Seniorenbeirates in der Kulturkate:

Frau Grünberg	Projektleiterin IG EK (Ortsplanerin in der Verwaltung Henstedt-Ulzburg)
Herr Scheepmaker	Moderation „Raum & Energie Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH“
Frau Reiß	Moderation „Raum & Energie Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH“
Frau Pfalzgraf	Assistentin der IG EK-Projektleitung (Protokoll)

Programm:

- Beginn und Begrüßung durch Frau Grünberg
- Kurze Einführung und Erklärung zum IG EK-Prozess.
Vorstellung der bisherigen Ergebnisse von Frau Grünberg
- Diskussion im Plenum durch die Moderation von Institut Raum & Energie
(Herrn Scheepmaker und Frau Reiß)

Beginn:

Die Teilnehmenden tragen sich in Anwesenheitslisten ein. Sie werden gebeten, ohne Angabe von Namen, ihr Alter aufzuschreiben. Demnach liegt das Durchschnittsalter bei den TeilnehmerInnen bei 70 Jahren. Frau Reiß bittet darum, erste Aussagen zu machen, wie wohl sich die TeilnehmerInnen in Henstedt-Ulzburg fühlen.

Begrüßung durch Frau Grünberg

Frau Grünberg begrüßt die Anwesenden.

Sie bedankt sich für die Teilnahme und stellt kurz das Team vor.

Das Team besteht aus Frau Grünberg (Ortsplanerin der Gemeindeverwaltung, die das Projekt leitet), dem Moderationsteam von Institut Raum und Energie – Frau Reiß und Herrn Scheepmaker sowie Frau Pfalzgraf (Assistentin der Projektleitung).

Kurze Einführung und Erklärung zum IG EK-Prozess

Vorstellung der bisherigen Ergebnisse von Frau Grünberg :

Frau Grünberg erklärt in wenigen Worten den IG EK-Prozess und informiert kurz über die ersten Ergebnisse der bisherigen Beteiligungen.

Die Präsentation zum IG EK-Ablauf befindet sich auf der Webseite des hu2030+ (www.henstedt-ulzburg.de/hu2030) oder direkt unter www.henstedt-ulzburg.de/medienbibliothek.html).

Sie spricht die von den BürgerInnen bisher priorisierten Themen an: Ortsstruktur, Verkehr, Verdichtung, Höhe der Bebauung, Entwicklung des Ortes, sozialer Wohnungsbau, preiswertes Wohnen, Gewerbeansiedlung.

Als sehr wichtig wird erachtet, dass das „Grün“ in Henstedt-Ulzburg bleibt oder noch weiter ausgebaut wird.

Im Bereich Bildung und Erziehung sind die noch nicht ausreichenden Kitaplätze durch die Henstedt-Ulzbürger aufgeführt worden.

Als positiv wurde die soziale Infrastruktur benannt.

Diskussion im Plenum:

Herr Scheepmaker fragt in die Runde:

- Welche TeilnehmerInnen wohnen bereits bis zu 20 Jahren in Henstedt-Ulzburg?
(Ergebnis: ca. die Hälfte der Anwesenden)
- Wer länger als 20 Jahre? (Ergebnis: ca. ein Drittel der Anwesenden)
- Wer möchte in Henstedt-Ulzburg „alt“ werden? (Ergebnis: eine Mehrheit stimmt dem zu)
- Wer wohnt in welchem Ortsteil?
(Ergebnis: TeilnehmerInnen, die sich meldeten:
Henstedt = 8
Ulzburg = 5
Rhen = 3
Ulzburg-Süd = 2
Götzberg = 0)
- Wer ist in Vereinen oder Verbänden aktiv? (Ergebnis: die Mehrheit bejaht diese Frage)
- Wer ist in der Politik aktiv? (Ergebnis: 5 Personen)

Herr Scheepmaker stellt danach fest, dass 17 Personen bei der Eingangsfrage nach der heutigen Lebensqualität in Henstedt-Ulzburg diese als gut bis sehr gut bewertet haben. 2 Personen fanden die Lebensqualität nicht so gut.

In der Zukunft nimmt die gefühlte Zufriedenheit aber leider ab.

Themen: Ortsstruktur, Wohnen und soziale Infrastruktur:

Herr Scheepmaker trägt die Stichpunkte von der Themenwand vor. (***Diese finden Sie in dem Fotobereich zu der Veranstaltung (www.h-u.de/medienbibliothek.html)***).

- Es wird beklagt, dass Häuser und kleine Wohnungen in Henstedt-Ulzburg zu teuer geworden sind.
- Weiterhin wird beklagt, dass nicht genug seniorengerechte Wohnungen in Henstedt-Ulzburg vorhanden sind.
- Kritisiert wird die heutige starke Verdichtung der Bebauung. Sie wird als kontraproduktiv zur gewünschten guten Lebensqualität gesehen. Es sollte auf eine vorwiegend gemischte Bebauung (Alt, Jung, etc.) gesetzt werden.
- Vorgeschlagen wird, Handel und Wohnen gemeinsam unterzubringen. Als Beispiel wird genannt, im Gewerbegebiet die großflächigen Parkplatzflächen zu vorhandenen Betrieben zu überbauen (2-stöckig) und hierdurch Wohnraum zu schaffen.
- Bemängelt wird der Kantstein an der Ecke Götzberger Straße/Kisdorfer Straße, der für BürgerInnen mit Rollatoren schwer zu überwinden ist, da er nicht abgesenkt wurde.

- In diesem Zusammenhang wird die Breite des Gehsteiges in der Heinrich-Sebelien-Straße als zu schmal angesehen, um Fußgängern und Radfahrern gleichzeitig Platz zu bieten.
- Es wird vorgeschlagen, dass der Seniorenbeirat und die Behindertenbeauftragten der Gemeinde Henstedt-Ulzburg zusammen in Bezug auf „Rollator-Eignung“ die Wege in Henstedt-Ulzburg prüfen sollten.

Frau Grünberg betont, dass Barrierefreiheit in der Gemeinde Henstedt-Ulzburg als Ziel durch den „Aktionsplan Inklusion“ bereits vorgesehen ist, durch den IG EK-Prozess aber verstärkt in den Fokus rückt.

- Festgestellt wird, dass es am Rhen keine seniorengerechte Wohnungen gibt. In diesem Zusammenhang wird hinzugefügt, dass insgesamt in Henstedt-Ulzburg zu wenige seniorengerechte Wohnungen vorhanden sind.
- Informiert wird, dass der Sozial-, Senioren- und Gleichstellungsausschuss festgestellt hat, dass insgesamt ca. 550 sozial geförderte Wohnungen fehlen.
- Es wird gewünscht, dass diese dann ausschließlich für Henstedt-Ulzbürger BürgerInnen vorbehalten sein sollten.
- Informiert wird nun über einen Arbeitskreis, bestehend aus Verwaltungsmitarbeitern und Politikern, die bereits Grundstücke für derartige Wohnbedürfnisse ausfindig gemacht haben.
- Gewünscht wird, dass mutig neue Wohnformen und Ideen umgesetzt werden.

Frau Grünberg zeigt den Zielkonflikt auf. Auf der einen Seite die Notwendigkeit, neue soziale Wohnungen zu schaffen und trotzdem nicht weiter Flächen zu „verbrauchen“ und zu verdichten. Sie betont, dass das IG EK hier Kompromisse schaffen muss.

- Weiterhin wird vorgeschlagen, die AKN-Trasse (Gleisanlagen) zumindest teilweise zu überbauen. Hier sind vakante Bauflächen.
- Angemerkt wird, dass zurzeit zu wenige Kita-Plätze vorhanden sind.
- Negativ beschieden wird, dass es im gesamten Henstedt-Ulzbürger Gemeindegebiet zu wenige öffentliche Toiletten gibt. Es wird vorgeschlagen bei Neubau von Gewerbeflächen, die durch städtebauliche Verträge gebunden sind, auch den Bau von öffentlichen Toiletten als Bedingung vorzusehen.
- Die Behindertenbeauftragte der Gemeinde Henstedt-Ulzburg, Frau Herrring-Vollmer bittet alle Beteiligten um Informationen zu Standorten von behindertengerechten Toiletten. Damit könnte dann eine Übersicht erstellt werden. *(Diese Hinweise können Sie direkt an: behindertenbeauftragte@h-u.de senden)*

Themen: Tourismus, Kultur, Freizeit und Sport

Herr Scheepmaker trägt die Stichpunkte von der Themenwand vor. (***Diese finden Sie in dem Fotobereich (www.h-u.de/medienbibliothek.html)***).

- Es wird angemerkt, dass die Kulturvielfalt in Hamburg und Norderstedt eher gegeben ist, grundsätzlich ist man aber mit dem Angebot in Henstedt-Ulzburg zufrieden.
- Vorgeschlagen wird, die Pinnauquelle genauso zu vermarkten, wie die Alsterquelle. Es könnten hier Radwege vorbeiführen, die auch ausgeschildert sind. Es wird informiert, dass es zur Pinnauquelle auch einen Hinweisstein gab, der zurzeit auf dem Gelände des Baubetriebshofes liegt. Zudem wird berichtet, dass es ein Hinweisschild an der Pinnauquelle gab, welches durch Vandalismus zerstört wurde.
- Es wird vorgeschlagen, noch mehr Sitzbänke aufzustellen.
- Bemängelt wird, dass es in Henstedt-Ulzburg keine barrierefreien Hotels und Unterkünfte gibt.
- Thematisiert wird die Henstedt-Ulzburg-Broschüre. Hier wird vorgeschlagen, Highlights aus Henstedt-Ulzburg besser herauszustellen (z. B. Alsterquelle und Pinnauquelle).
- Zur touristischen „Vermarktung“ von Henstedt-Ulzburg wird bemängelt, dass auf der Homepage der Gemeinde veraltete Dinge aufgeführt werden (z. B. „das neue Rathaus“ oder „die neue AKN-Haltestelle“).
- Als touristisches Ziel werden die Mühle und der Campingplatz in Götzberg genannt.
- Vorgeschlagen wird, den „Kulturtourismus“ zu fördern. Als gute Event-Beispiele werden Events der: „HU bewegt“, „KuKuHU“, „Forum“-Veranstaltungen (wie z. B. Jazz-Konzerte) vorgeschlagen.
- Angeregt wird, ein Kulturzentrum in einem alten Bauernhaus entstehen zu lassen. Hier könnten alte Berufe gezeigt werden, ein Obstgarten entstehen, ein Café mit Kulturangeboten entstehen. Zu Bedenken wird dabei gegeben, dass so etwas allerdings nur durch Ehrenämter lebt.
- Informiert wird, dass es bereits einen Arbeitskreis „Kultur“ gab. Dieser soll wieder aktiviert werden.

Frau Grünberg schlägt vor, vorerst eine Sammlung der Kulturangebote vorzunehmen.

Themen: Verkehr und Mobilität

Herr Scheepmaker trägt die Stichpunkte von der Themenwand vor. (***Diese finden Sie in dem Fotobereich (www.h-u.de/medienbibliothek.html)***).

- Es wird informiert, dass es bereits drei verschiedene Planungsansätze zur Ortsumgehung gegeben hat. Diese Ausarbeitungen sind heutzutage nicht mehr umsetzbar, da bereits auf geplanten Trassen anderweitig gebaut und geplant wurde, sowie viele der angedachten Flächen heute schützenswerte Naturräume sind.
- Ein weiterer Vorschlag zur Entlastung des innerörtlichen Verkehrs ist, weitere Anschlüsse an die A 7 in Norderstedt und Alveslohe einzurichten (durch vergangene Entscheidungen sind ein An-

schluss Norderstedt-Mitte und Kadener Chaussee nicht gewünscht gewesen). Das wäre eine praktikable Umgehung des Ortes.

- Dargestellt wird, dass jeder Einzelne Rücksicht nehmen könnte, wenn er nicht durch den Ortskern fahren würde.
- Informiert wird, dass es bereits einen politischen Arbeitskreis Rhen gibt, der an Lösungen arbeitet, den innerörtlichen Durchgangsverkehr durch den Ortsteil Rhen zu vermindern.
- Vorgeschlagen wird, externe Berater für die innerörtlichen Busverkehre zu Rate zu ziehen. Es wird bemängelt, dass es hier seit Jahren keine Verbesserung gab.

Frau Grünberg erwidert, dass durch das Gutachten für innere Busverkehre zukünftig Vorschläge zu besseren Busverbindungen vorliegen. Diese Vorschläge werden auch in das IGEEK einfließen. Allerdings gibt sie zu bedenken, dass nicht garantiert werden kann, dass sich alle Wünsche erfüllen werden, da die Entscheidungen letztendlich durch die Politik getroffen werden.

- Vorgeschlagen wird, einen Ringbus einzusetzen. Es wird informiert, dass es hierzu bereits einen Workshop gibt, der sich mit den detaillierten Fragen, z. B. wie weit der Bus auch außerhalb von Henstedt-Ulzburg fahren sollte, beschäftigt wird.
- Hinzugefügt wird, dass Kaltenkirchen bereits einen Stadtbus hat, aber auch einen Ringbus anstrebt. Als Vorbild wird hier die „Bergziege“ von Blankenese genannt. Es wird zudem vorgeschlagen, bei Einsetzung eines innerörtlichen Busses, die innerörtlichen Fahrpreise betont niedrig zu halten.
- Es wird durch Einzelne gefordert, mehr Kreisverkehre anstatt Ampeln zu bauen. Als aktueller Standort wird die Kreuzung Dammstücken, Norderstedter Straße vorgeschlagen. Als Vorteil wird gesehen, dass Kreisverkehre nicht so teuer wie Ampelanlagen sind. Kritisch wird gesehen, dass Kinder beim Übergang im Kreisverkehr gefährdet sind.
- Eine komplette Geschwindigkeitsbegrenzung (30 km/h) in allen Ortszentren wird gefordert. Es wird hierzu bemängelt, dass die Verwaltung Geschwindigkeitsbegrenzungen „blockieren“ würde.
- Bedauert wird, dass die Umgehungsstraße Kiefernweg nicht die gewünschte Wirkung einer Entlastung des Verkehrsaufkommens des Rhener Zentrums gebracht hat. Hierzu wird ergänzt, dass nach der „Umgehung“ Kiefernweg oft ein Stau auf der Hamburger Straße (Richtung Norderstedt) ist und die darauf folgende Ampel nicht kompatibel geschaltet ist.

Zum Thema Radwegenetz gibt es noch folgende Anmerkungen:

- Im Bereich Kiefernweg wird bemängelt, dass der Radweg (auch vielgenutzter Schulweg) von vorheriger beidseitiger Benutzung auf eine Einbahnstraße für Radfahrer geändert wurde. Es wird hier kein Sinn erkannt, da er weiterhin in beiden Richtungen befahren wird.
- Teilweise sind Radwege falsch ausgeschildert.
- Teilweise dürfen Radwege nur einseitig befahren werden.
- Zwischen den Ortsteilen gibt es gute Verbindungsradwege, die aber noch besser ausgebaut werden könnten.
- Der Radweg an der Kisdorfer Straße ist auf der einen Seite zu schmal für Radfahrer und Fußgänger/Kinderwagen (Planungsfehler).
- Eine Überprüfung der Fußgängerüberwege im Gesamtort wird vorgeschlagen.

- Es wird sehr kritisch gesehen, Kinder ab 11 Jahren auf Straßen fahren zu lassen (als Negativbeispiel wird hier der Ort Nahe genannt). LKWs fahren viel zu dicht an die Radfahrer heran.
- Bemängelt werden die Radwege in Ulzburg-Süd, die als viel zu schmal für Fußgänger und Radfahrer angesehen werden.
- Eine Gefahrenquelle wird auch an der Ecke Kranichstraße und Hamburger Straße gesehen. Dort wird die Sicht für PKWs als sehr unübersichtlich eingeschätzt (Radfahrer könnten übersehen werden)
- Grundsätzlich wird positiv herausgestellt, dass man als Radfahrer gut durch Henstedt-Ulzburg fahren kann, ohne auf die Straße zu müssen.
- Vermutet wird, dass der „Radschnellweg“ eher eine Zukunftsvision bleiben wird, es aber sinnvoll wäre, die vorhandenen Radwege zu verbessern.
- Vorgeschlagen wird, bei der regelmäßig stattfindenden 2-jährigen Verkehrsschau die Gelegenheit zu nutzen, Ortsteile ganzheitlich (Radwege, Kreuzungen, Schilder) im Gesamtort zu überprüfen.
- Gewünscht wird auch, dass die Hamburger S-Bahn weitere Stationen in Richtung Norden fährt. Frau Grünberg ergänzt, dass zurzeit die Planung voranschreitet, die S-Bahn bis Kaltenkirchen weiterzuführen.
- Bemängelt wird, dass Vorschläge zu Verkehrsschildern (Auf- oder Abbau) grundsätzlich von der Verwaltung abgelehnt werden (trotz teilweise offensichtlicher Sinnlosigkeit von Standorten der Verkehrsschilder).

Themen: Grün und Freiräume

Den Fotobericht finden Sie unter www.h-u.de/medienbibliothek.html.

- Positiv wird gesehen, dass alle Ortsteile durch Grünkorridore zu erreichen sind. Es wird dringlich gebeten, dieses Grün nicht zuzubauen.
- Es wird positiv herausgestellt, dass die Alsterniederung durch die Benennung als Naturschutzgebiet in jedem Fall gewonnen hat. Gleichzeitig wird klargestellt, dass nur durch das regelmäßige Mähen und das Abfahren des Mähguts der Wiesen eine Vielfalt an Tieren entstehen kann. Bedauerlich wird es gefunden, wenn Pferde auf den geschützten Flächen grasen, da dann Bodenbrüter nicht mehr brüten würden. Weiterhin wird erzählt, dass in vergangenen Zeiten auch gedüngt wurde und sich die Flächen danach noch besser entwickelt haben.
- Es wird bemängelt, dass die Schlappenmoorbrücke abgebaut werden soll. Dadurch sind die Felder eines betroffenen Bauers nicht mehr für ihn zu erreichen.
- Es wird nach dem Sachstand zum „Bürgerwald“ gefragt. Der „Klimawald“, der bereits besteht, wird hierzu genannt.
- Informiert wird über die Möglichkeit von „Freiraumqualitätsstudien“, die bereits in Hamburg durchgeführt wurden. Diese werden als sehr wichtig erachtet, besonders im Zusammenhang mit der Innenverdichtung.
- Vorgeschlagen wird, die in B-Plänen entstehenden Ausgleichsflächen auch direkt in denselben B-Plänen auszuweisen.

Themen: Bildung und Erziehung

Herr Scheepmaker trägt die Stichpunkte von der Themenwand vor. (*Diese finden Sie in dem Fotobereich (www.h-u.de/medienbibliothek.html)*).

- Es wird befürwortet, dass die VHS auch Filialen nicht nur in Ulzburg, sondern auch in den anderen Ortsteilen einrichtet.
- Positiv wird festgehalten, dass es bereits „Lesepaten“ gibt.

Themen: Wirtschaft, Arbeitswelt, Gewerbe und Einzelhandel

Herr Scheepmaker trägt die Stichpunkte von der Themenwand vor. (*Diese finden Sie in dem Fotobereich (www.h-u.de/medienbibliothek.html)*).

- Die Nahversorgung wird als gut eingeschätzt.
- Gewünscht wird eine bessere Erlebbarkeit beim Einkaufen (Event-Charakter).
- Bemängelt wird, dass die Bankfilialen in einigen Ortsteilen geschlossen werden und somit auch kein Service mehr vorhanden ist. Hierzu wird angemerkt, dass das durch das IGEEK nicht beeinflussbar ist.
- Es wird auf den teilweisen Leerstand im CCU hingewiesen und angemerkt, dass es sich hier um Fehlplanung handeln könnte, da Henstedt-Ulzburg ja schon ein Gewerbegebiet hat.

Frau Grünberg informiert über ein schon bestehendes aber nicht beschlossenes Einzelhandelskonzept, -Gutachten, das diese Problematiken beinhaltet. Dieses Konzept stellt auch fest, dass in Henstedt-Ulzburg eine hohe Kaufkraft vorhanden ist, es aber qualitativ viele niedrigpreisige Geschäfte gibt. Sie erklärt, dass die höhere Qualität der Geschäfte schon von mehreren BürgerInnen gefordert wurde.

Allgemeine Themen:

Frau Grünberg erklärt, dass nach den aktuellen Prognosen im Jahr 2030 über 30.000 Menschen in Henstedt-Ulzburg leben werden. Sie erklärt, dass die Gesellschaft weiter wächst und der Anteil an älteren Menschen steigen wird. Es wird mehr Single-Haushalte geben.

- Vorgeschlagen wird eine „Freiwilligen-Börse“, bei der punktuelle Hilfe schnell zu erhalten wäre, (Ehrenamt für Kultur und soziale Unterstützungen).
In diesem Zusammenhang wird bemängelt, dass Ehrenamtler schwer einzuwerben sind. Es wird als Beispiel das Mühlenfest am Pfingstmontag genannt.

Frau Grünberg bedankt sich für die Unterstützung der TeilnehmerInnen und erklärt, als nächsten Schritt die „SWOT-Analyse“ (Stärken, Schwächen, Risiken, Potentiale) zu erstellen. Sie informiert weiterhin, dass dann die Diskussion mit der Politik und eine öffentliche Auslegung der Ergebnisse erfolgt. In dieser Zeit sind wieder alle Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, Stellungnahmen abzugeben, die abgewogen werden. Diese Analyse wird dann die Grundlage für die kommende Bürgerwerkstatt sein. Sie informiert, dass durch einen vorher bestimmten Schlüssel TeilnehmerInnen zur Bürgerwerkstatt eingeladen werden, auch aus dem Kreise des Seniorengesprächs.

Frau Grünberg und Herr Scheepmaker bedanken sich bei den Teilnehmenden und beenden die Veranstaltung.

Dokumentation und Prozessorganisation bzw. -durchführung

Gemeindeverwaltung Henstedt-Ulzburg
Kristi Grünberg, Martina Pfalzgraf
Rathausplatz 1
24558 Henstedt-Ulzburg
hu2030[at]h-u.de

Moderation

Raum & Energie
Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH
Teike Scheepmaker, Julia Reiß
Lülanden 98
22880 Wedel/Hamburg
institut[at]raum-energie.de